

Der lange Weg zum Ladenschlussgesetz: Bayerns föderale Untätigkeit beim Ladenschluss

Mario Cavaliere

1. Einleitung: Föderale Spielräume und politische Untätigkeit

Im Juli 2025 hat Bayern ein eigenes Ladenschlussgesetz verabschiedet – fast zwei Jahrzehnte, nachdem die Föderalismusreform dem Freistaat diese Möglichkeit eröffnet hatte. Während andere Bundesländer ihren neuen Gestaltungsspielraum rasch nutzten, ließ sich der Freistaat damit ungewöhnlich lange Zeit. Dies steht im deutlichen Kontrast zum bayerischen „Normalverhalten“, denn der Freistaat gilt im deutschen Föderalismus als Musterland aktiver Landespolitik. Egal ob Innere Sicherheit, Bildung oder Gesundheit: Bayern nutzt seine föderalen Gestaltungsmöglichkeiten in der Regel umfassend und sehr gezielt, um durch eigene Regelungen politische Unabhängigkeit und politisches Profil zu zeigen. Ein Beispiel hierfür ist die Grundsteuerreform, bei der Bayern nicht dem Bundesmodell folgt, sondern ein komplett eigenes Berechnungsmodell entwickelt hat. Umso auffälliger ist daher der Fall des bayerischen Ladenschlussgesetzes: Warum blieb Bayern so lange untätig und was sagt das

über föderale Entscheidungslogik aus? Der Fall offenbart, dass der Besitz föderaler Kompetenzen nicht mit deren Nutzung gleichzusetzen ist. Föderale Kompetenzen und Gestaltungsspielräume entfalten nur dann Wirkung, wenn ihre Nutzung politisch gewollt und strategisch sinnvoll erscheint.

2. Strategische Vermeidung statt Gestaltung: Warum ein Ladenschlussgesetz scheiterte

Gemäß dem 1956 vom Bundestag beschlossenen Ladenschlussgesetz durften Läden und Geschäfte werktags nur bis 18 Uhr, nach einer späteren Gesetzesänderung auch bis 20 Uhr offen bleiben, mit wenigen Ausnahmen unter anderem für Apotheken und Tankstellen. Ziel dieses Gesetzes war es, die Beschäftigten im Einzelhandel vor sozial ungünstigen Arbeitszeiten zu schützen und stellte somit einen Kompromiss zwischen den Interessen von Einzelhändlern, Gewerkschaften und Verbraucherorganisationen dar. Dies wurde kritisiert, schließlich waren die deutschen Ladenöffnungszeiten



Mario Cavaliere

Doktorand an der Eberhard Karls Universität Tübingen